

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das mit Jesu gekreuzigte Hertz

oder, Andächtige Betrachtungen d. bitterm Leidens u. Sterbens unsers Herrn u. Heylandes Jesu Christi, wie auch d. sieben letzten Worte am Kreuz, samt angefügter Kreuz-Pressen d. glaubigen Seelen ...

Ulm, 1707

XII. Betrachtung/Das bestaendige Hertz

[urn:nbn:de:bsz:31-116502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116502)



XII.

Das

in getreu

in die

Der feld im

sein fluch no

in kreuz an

über alle

den: So m

trief geben.

die wahre

als eine fre

einem viele

auf dem ha

XIX



XII. Betrachtung/

Das beständige Herz.

Apocal. II, 10.

Sey getreu biß in den Tod/ so will
ich dir die Kron deß Lebens geben.

Der Fels im Stürmen sich nicht regt/
Kein Fluth noch Brausen ihn bewegt:
Im Kreuz an Gott beständig halten/
Kan über alle Trübsal walten.



Sehe Seele! Christus/ als
der Engel deß grossen
Bundes/ ruft uns zu:
Sey getreu biß in den
Tod; mit dem Verspre-
chen: So will ich dir die Kron deß Le-
bens geben. Mich düncket/ ich sehe hier
die wahre Standhaftigkeit abgebildet/
als eine freymüthige Person stehen auf
einem viereckichten Stein/ eine Kron
auf dem Haupt/ und eine Krone in der

Hand haltend. Die auf dem Haupt/als ein Zeichen/das sie die Kron aller Tugenden sey: und die in der Hand/als fertig/sie dem zugeben / der sich ihrer würdig machet: unten in dem Stein/ ein Todens Kopff/mit dieser Überschrift: Bis in den Tod. Dieses wird uns in diesen Worten auch sein für gestellet/ist auch die Wiederholung dessen/so unser Heiland sonst oft gesagt/wan Er spricht: Wer beharret bis ans Ende/der wird selig. Was vor eine Trew wird aber von uns erfordert? Es hatte Gott in den vorhergehenden Worten/den Bischoff von Smirnen allerhand Verfolgungen anzeigen lassen/wan es heißt: Ich weiß deine Wercke/ deine Trübsal/ und deine Armuth/ und die Lästerung von denen/ die da sagen: Sie seyen Juden/ und seyns nicht / sondern sie sind des Satans Schule: Fürchte dich fürder keinem/das du leiden must. Hiermit will Gott anzeigen/ daß er der Gott sey/der das Seuffzen und Schreyen der Elenden höret: Er sehe das Elend und

Jann:

Jamer/es stehe in seinen Händen/die Ar-
men befehls Ihm/ Er sey der Waisen
Helffer. Dieses ist ja ein herzlicher Trost
für alle frome Christen/so im Kreuz müs-
sen leben: Aber sie müssen auch getreu
seyn / sich von der Welt nicht lassen ver-
führen/durch ihre Reizungen; auch sich
nicht lassen erschrecken/durch ihre Dro-
hungen/sondern beständig an Gott hal-
ten. Dañ Gott ist auch getreu/und läßt
uns nicht gar in der Noth versinken. Er
macht es nicht / wie die gottlose Welt es
pflegt zu machen/welche viel zusagt/aber
wenig hält: Sie verspricht getreu zu seyn
biß ins Grab/ist aber wetterwendisch; so
bald sich Trübsal erhebet/so ist es gesche-
hen: Sie hängen den Mantel nach dem
Wind/und darff wohl Morgen das cru-
cifige über den außschreyen/den sie heut
hätte wollen in den Himmel heben. Dar-
um sollen wir auch an Ihm getreu ver-
bleiben. Es wird je von einem Freund
nicht mehr ers erfordert/als wahre Treu
und rechtschaffene Beständigkeit: Von

einem rechten Soldaten / daß er nicht
 außreisse/sondern treu bey seinen Ober-
 Haupt halte / und tapffer fechte bis in
 den Tod. Wer ist dan unser bester Freund?
 ist es nicht Gott / der uns alle Treu er-
 weist/und dessen Güte alle Morgen neu
 über uns ist? Ey so sollen wir ihm hinge-
 gen auch treu verbleiben/und weder Lieb
 noch Feind von Ihm abreißen lassen.
 Wollen wir rechtschaffene Streiter Je-
 su Christi seyn / der uns selbst ist vorge-
 gangen / und dem wir ohne Streit nicht
 können nachfolgen; dan wer sein Jünge-
 r seyn will / der muß sein Kreuz auf sich
 nehmen/ und ihm also nachfolgen/ auch
 muß der Mensch immer im Streit seyn:
 So müssen dann auch wir tapffer strei-
 ten/und getreu seyn bis in den Tod. Es ist
 aber dieses ein Werk / so nicht in unsern
 Kräften stehet / darum soll täglich ein
 fromer Christ seinen Gott anrufen/daß
 Er ihn diese Kunst selbst lehren wolle;
 und ihn vollbereiten/ stärken/ kräftigen
 und gründen / Er wolle seine Hand nicht

von

von ihm abziehen / und ihn nicht verlas-
 sen; Dann ohne seine Hülffe ist es verge-
 bens. Es muß da heissen: O Herr! der du
 das Wollen mir gegeben / gib mir auch
 das Vollbringen dabey; damit ich dir
 gefällig sey hinfort in meinem ganzen
 Leben. Herr! laß mich ja nicht wancken/
 gib mir Beständigkeit / dafür will ich dir
 dancken / jetzt und in Ewigkeit. So wird
 dann auch Gott seine Verheißung er-
 füllen / und dem / so getreu verbleibet / die
 Krone des Lebens geben / nicht aber auß
 Verdienst / sondern auß Gnaden. Dann
 was verdienst du / O Mensch? gewiß
 nichts / als eitel Zorn; Alle deine Gerech-
 tigkeit / ist wie ein beslecktes Kleid: Es ist
 ein Gnaden-Geschend: Auß Gnaden
 werdet ihr selig / nicht auß den Wercken:
 Es ist die Kron des ewigen Lebens / die ein
 rechter Kämpffer Christi empfangen soll /
 die soll ihm aufgesetzt werden von der
 Hand des Herrn; die rechte Sieges-
 Kron / davon Paulus redet / wann Er
 spricht: Ich hab einen guten Kampff ge-
 kämpfft /

kämpfft / Ich habe den Lauff vollendet /
 Ich habe Glauben gehalten; hinfort ist
 mir beygelegt die Krone der Gerechtig-
 keit/welche mir der H. Erz/an jenem Sa-
 ge/der gerechte Richter geben wird/nicht
 aber mir allein / sondern allen/ die seine
 Erscheinung lieb haben. Nach dieser Kro-
 ne trägt ein rechtes Christen-Herg / so
 seinen Jesum liebet/ und an Ihm klebet/
 wie eine Klett am Kleid / ein herglichs
 Verlangen; ja sie sehnet sich darnach
 und spricht: Kom du schöne Freuden-Kro-
 ne/bleib nicht lange/ deiner wart ich mit
 Verlangen. O mein Gott! kröne mich
 bald mit dieser Krone/wann es dein Will
 ist: Soll ich aber hier noch erst rechtschaf-
 fen kämpffen/ so geschehe auch dein Wil-
 le: Verleihe mir nur Beständigkeit/das
 ich trenlich außharre. Und ob ich schon
 zum öfftern die Treue/so ich dir in meiner
 H. Tauffe geschworen habe/ gebrochen/
 so bereu ich es von Herzen: Tröste mich
 aber/das nicht der Anfang/sondern das
 Ende die Krone bringt/und will mich be-
 fleis

fleissigen / bey dir getreulich außzuhar-
 ren; ja ich bin gewiß / daß weder Tod/
 noch Leben / weder Engel / noch Fürsten-
 thum / noch Gewalt / weder Gegenwärti-
 ges / noch Zukünftiges / weder Hohes
 noch Tieffes / mich scheiden soll von der
 Liebe Gottes / die da ist in Christo Iesu
 unserm HERN. Muß ich dan hier schon
 mit einer Dornen-Kron gekrönet einher
 gehen; ey so wartet dort meiner die gül-
 dene Kron der ewigen Freud und Herz-
 lichkeit. Dieses soll ja einem jeden frommen
 Christen die Welt wohl entleiten / daß er
 derselben / als dem rechten Babel / wo
 nichts als Verwirrung ist / gänzlich ab-
 saget / und eine gute Nacht giebet; herge-
 gen mit wahrem Glauben / sich an seinen
 IESUM hält / sprechend: HERN IESU dir
 lebe ich / HERN IESU dir sterbe ich / HERN
 IESU dein bin ich / dein bleib ich; Du bist
 mein Heiland: das ist mir ins Herz ge-
 richt / meinen IESUM laß ich nicht. Ja/
 mein Erlöser! Ich will dir zu Ehren alles
 wagen / kein Kreuz nicht achten / keine
 Schmach

Schmach noch Plagen/nichts von Ver-
 folgung/nichts von Todes-Schmerzen/
 nehmen zu Herzen. Diß alles/ obs für
 schlecht zwar ist zu schätzen / wirst du es
 doch nicht gar bey Seite setzen/mit Gna-
 den wirst du es von mir annehmen/mich
 nicht beschämen. Wann dann HErr JE-
 su dort vor deinem Throne/auf meinem
 Haupt wird stehn die Ehren-Krone / da
 will ich dir / wann alles wird wohl klin-
 gen/Lob und Dank singen.

Der 94. Psalm.

HErr Gott! deß die Rache ist / Gott deß
 die Rache ist / erscheine. Erhebe dich/
 du Richter der Welt / vergilt den Hof-
 färtigen/was sie verdienen. HErr! wie lange
 sollen die Gottlosen/wie lange sollen die Gottlo-
 sen prahlen? und so trotziglich reden / und alle
 Ubelthäter sich so rühmen? HErr! sie zuschlagen
 dein Volk/ und plagen dein Erbe. Wittwen
 und Fremdlinge erwürgen sie / und töden die
 Waisen. Und sagen: Der HErr siehet nicht/
 und der Gott Jacob achtet nicht. Mercket
 doch ihr Narren unter dem Volk/und ihr Tho-
 ren/wann wollt ihr klug werden? Der das Ohr
 gepflanzt hat/sollt der nicht hören/der das Au-
 ge

ge gemacht hat / sollte der nicht sehen? der die
 Henden züchtiget / solt der nicht straffen? der die
 Menschen lehret / was sie wissen. Aber der HErr
 weißt die Gedancken der Menschen daß sie eitel
 sind. Wohl dem / den du / HErr / züchtigest / und
 lehrest Ihn durch dein Gesetz; Daß er Gedult
 habe / wanns übel gehet / biß dem Gottlosen die
 Grube bereitet werde: Dann der HErr wird
 sein Volk nicht verstoßen / noch sein Erbe ver-
 lassen. Dann Recht muß doch recht bleiben/
 und dem werden alle fromme Herzen zufallen.
 Wer stehet bey mir wider die Boshaftigen/
 wer tritt zu mir wider die Ubelthäter? wo der
 HErr mir nicht hülffe / so läge meine Seele schier
 in der Stille. Ich sprach: mein Fuß hat ge-
 strauchelt; aber deine Gnade / HErr / hielt mich.
 Ich hatte viel Bekümmernusse in meinem Her-
 zen / aber deine Tröstungen ergößten meine
 Seele. Du wirst ja nimmer eins mit dem
 schädlichen Stul / der das Gesetz übel deutet. Sie
 rüsten sich wider die Seele deß Gerechten / und
 verdammen unschuldig Blut. Aber der HErr
 ist mein Schutz / mein Gott ist der Hort meiner
 Zuversicht. Und Er wird ihnen ihr Unrecht
 vergelten / und wird sie um ihre Bosheit vertil-
 gen: der HERR unser GOTT wird sie ver-
 tilgen / sie müssen zurück kehren / und
 plötzlich zu Schanden wer-
 den.

Sebet.

Bebet.

Du Barmherziger / Him-
 lischer Vatter! ich erinne-
 re dich in meinem langwierigen
 Kreuz deiner gnädigen Verheiß-
 ung und Väterlichen Zusage / da
 du sprichst: Kusse mich an in der
 Zeit der Noth / so will ich dich erret-
 ten / und du sollt mich preisen. Be-
 fiehle dem H Erren deine Wege /
 und hoffe auf Ihn / Er wirds wohl
 machen: Wirff dein Anliegen auf
 den H Ern / der wird dich versor-
 gen / und den Gerechten nicht ewig-
 lich in Unruh lassen: Hoffet auf
 Ihn allezeit / lieben Leut / schüttet
 euer Herz für Ihm auß; dann
 GOTT

Got ist unsere Zuversicht. Ach
Herr! Du hast ja zugesagt/zuhö-
ren; dein Wort spricht ja: Du
gibst ihm seines Hertzens Wunsch/
und wegerst nicht/was sein Mund
bittet. Er bittet dich um das Leben/
so gibst du Ihm langes Leben in
und ewiglich. Welche Ihn anse-
hen/und anlauffen/derer Angesicht
wird nicht zu Schanden. Er bes-
gehret Mein/so will Ich ihm auß-
helffen: Er kennet meinen Namen/
darum will Ihn schützen: Er rufft
mich an / darum will ich ihn erhö-
ren; Ich bin bey ihm in der Noth/
ich will ihn herauß reissen und zu
Ehren machen. Der Herr ist na-
he allen/die Ihn anruffen/die Ihn
mit

mit Ernst anruffen; Er thut was die Gottföchtigen begehren / Er höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen. Warlich / warlich ich sage euch / was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wird Er euch geben; bittet/so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden/ klopffet an/so wird euch aufgethan; dann wer da bittet/der nimmt / wer da suchet / der findet/ und wer da anklopffet / dem wird aufgethan. Höret doch was der ungerechte Richter spricht: Ich will dieser Wittwen helffen/ daß sie mich nicht mehr überlauffe: Sollte GOTT seine Außerswehltten nicht hören/ so Tag und Nacht zu Ihm

Ihm schreyen / und Gedult dar
über haben? Warlich ich sage euch/
Er wird sie erhören / und wird sie
bald erhören. Ach gnädigster Vater
ter! du sprichst ja in deinem Wort:
wann die Gerechten schreyen / so er
hörets der H^{er}z / und errett sie auß
aller ihrer Noth: Der H^{er}z ist na
he bey denen / die zubrochenes Her
zens sind / und hilfft denen / die zu
schlagene Gemüther haben: Der
Gerechte muß viel leiden / aber der
H^{er}z hilfft ihm auß dem allem:
Ich habe dich einen kleinen Augen
blick verlassen / aber mit grosser
Barmherzigkeit will ich dich wie
der sammeln: Ich habe mein Ange
sicht im Augenblick deß Zorns / ein
III. Theil. r wenig

wenig vor dir verborgen / aber mit
 ewiger Gnad wil ich mich dein wi-
 der erbarmen. Ach liebster Gott/
 gnädiger Vatter ! mich lässest du
 erfahren viel und grosse Angst / mein
 Leben hat abgenom̄en / für Betrüb-
 nuß / und meine Zeit für Seuffzen:
 alle meine Krafft vergehet mir / daß
 ich so lang muß harren auf meinen
 Gott. Ach H̄Erz ! wie lang wilt
 du mein so gar vergessen ? wie lang
 verbirgst du dein Antlitz für mir ?
 wie lang soll ich sorgen in meiner
 Seelen / und mich ängsten in mei-
 nem Herzen täglich ? wirst du daß
 H̄Erz ewiglich verstoßen / und keine
 Gnade mehr erzeigen ? ist's dann
 gank und gar auß mit deiner Gü-
 te /

te/und hat die Verheissung ein Ende?
hat dan Gott vergessen gnädig zu seyn/
und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen?
Aber HErr! ich wil das alles gerne leiden/
deine rechte Hand kan ja alles ändern.
Nach dir/HErr/verlanget mich;
mein Gott/ich hoffe auf dich/laß mich nicht zu Schanden werden/
daß sich meine Feinde nicht freuen über mich!
dann keiner wird zu Schanden/der dein harret;
aber zu Schanden müssen sie werden/
die losen Verächter. Ach HErr! du bist ja getreu/
laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen/
sondern mache/daß die Versuchung ein solch End gewinne/
daß ichs könne

ne ertragen. Du bist ja der allmächtige HErr/ dessen Hand nicht verkürzt ist: Dir ist ja nichts unmöglich/ HErr Zebaoth ist dein Name/ groß von Rath und mächtig von That: Du bist ja der Erst Iſrael/ und ihr Nothhelffer: Warum stellest du dich/ als wärest du ein Gast im Lande/ und als ein Fremder/ der nur über Nacht bleibet? Warum stellest du dich/ als ein Held/ der verzagt ist/ und als ein Riese/ der nicht helfen kan? Du bist ja unter uns/ und wir heißen nach deinem Namen. Verlaß uns nicht/ O! HErr/ nach allen diesen deinen Verheissungen/ und warhafften Worten! Laß mir Elenden und Armen/ der ich lang

lang an deiner Gnaden-Thür auf-
 gewartet/ und angeklopffet/ Gna-
 de/ Hülf und Trost widerfahren;
 so will ich dir ein Freuden-Dyffer
 thun/ und deinem Namen danken/
 daß Er so tröstlich ist: O Er mein
 Gott! ich will dir danken in
 Ewigkeit: Amen! in JESU
 Namen! Amen/ Amen.

Seuffzerlein.

Resset gleich viel heisse Thränen
 Meines Jammers Last auß mir/
 Ey! so macht sie mich nur sehnen/
 Jesu/ immermehr zu dir.

Ich will leiden/ was ich kan/
 Hier auf meiner Leidens Bahn/
 Weil dein Blut mein Herz erfrischt/
 Und die Thränen mir abwischet.

Gottes Macht/ nimmt mich
 in Acht.

Jesu/ liebster Freund! wie lang soll es noch wehren/
 Daß ich so leiden muß? wilt du kein Trost bescheren?
 Muß ich versinken dann hin zu des Abgrunds-Thor?
 Und zu den Todten gehn/ was hast du mit mir vor?

Hast eine Prob mit mir vielleicht du angesetzt/
 Zu kennen meine Treu/ weil ich so werd gequälet/
 Wie du dem fromen Mann/ dem Hiob hast gethan?
 Willst sehen/ ob ich mich im Kreuz auch schicken kan?
 Bin ich betrübter dann allein der größte Sünder?
 Hast du mich aufgetilgt ganz auß der Zahl der Kinder?
 Bin ich elender Mann verstoffen gar von dir/
 Und achst du nicht auf mich/ der ich doch sincke schier?
 Hab ich von deiner Hand dan ganz nichts mehr zu hoffen/
 Weil du in deinem Grimm mich hast so hart getroffen?
 Ist alles gänzlich auß? wo soll ich fliehen hin/
 Der ich voll Grauen steck/ voll Angst und Schrecken
 bin?

Gedenck doch an dein Wort / da du so best versprochen:
 Daß wann der Sünder köm in Demuth her gekrochen/
 Erkennet seine Sünd/ und thut warhafftige Buß/
 Du ihn willst nehmen an; drum fall ich dir zu Fuß.
 Mein Unrecht zeig ich an/ bereue meine Sünden;
 Ach! laß durch dein Verdienst/ mich doch Erbarmung finden/
 Ich hab vielmehr verschuldt / wend / Herz/ Erbar-
 mung ein/

Und laß mich leiden hier/ dort laß mich selig seyn.
 O Jesu/ Herzens-Freund! Du Trost betrübter Herzen/
 Durch deines Blutes Krafft/ durch deinen Tod und
 Schmerzen/

Erbarm dich über mich / und meinen Jamer-Stand/
 Der dir/ eh ich dir's Klag/ schon vor ist wohl bekannt/
 Ach! schenck mir deinen Geist/ der mir mein Herz regiere/
 Mich stärck in meiner Noth/ von Ungedult abführe:
 Damit ich diese Prob getrost mög stehen auß/
 Und dir beständig bleib/ in allem Unglücks-Strauß.
 Du hast ja zugesagt / wer treu bleibt biß ans Ende/
 Dem wollst du setzen auß deß Lebens-Kron behende;
 So halt ich mich an dich/ ja ich laß nimmer ab/
 Biß deinen Segen ich von dir erlangt hab.

Ich

Ich will / durch deine Krafft den guten Kampff frisch
Kämpffen /

Auch durch deins Geistes Hülf / was dem zu wider / dämpf-
fen ;

Ich will starck lauffen fort / den Lauff den du begehrt /

Wann du durch deine Güte / mir deine Hülf gewehrst /

Mit Glaubens-Armen will ich / Jesu / dich umarmen /

Und dich best schliessen ein / du wollst dich mein erbarmen ;

Es ist der Glaub allein / Herr / deiner Gnaden Werck :

So gib mir diese Gab / und meinen Glauben starck.

Dann wird mir beygelegt die Kron der Freud und Ehren /

Die Kron der Herzlichkeit / die wirst du mir gewehren /

Indeß erhalt mich best / steh bey / und gib Gedult /

Und schenck auf ewig mir / Herr / deine Gnad und Huld.

Ein Lied.

Met. Als Gott wie manches Herken Leyd / r.

1.
Ich laß dich nicht / ich laß dich nicht /

Ich laß nicht / laß nicht mich / Gott mein Licht /

Ich halte dich / ich halte dich /

Ach ! halte / halte / Jesu / mich ;

Dann wann mich deine Hand nicht läßt /

So halt ich dich / und du mich best.

2.

Ich sehe her / ich sehe hin /

Ich sehe / wie ich nichtig bin ;

Wie nichtig / flüchtig doch die Zeit /

Wie auf der Welt nur Eitelkeit :

Ich sehe lauter Unbestand /

Ach halte mich mit deiner Hand.

3.

Wie wunderbarlich gehts doch hie her ?

Was man vermeinet nimmermehr /

Geschiehet/ und was man gedacht/
 Daß werden müsse hier vollbracht/
 Darauß wird nichts/ die Hoffnung fällt:
 Wie wunderbarlich gehts in der Welt?

4.
 Der heut ist reich und voller Macht/
 Wird noch wohl arm/ eh kommt die Nacht;
 Der heute bittelt vor der Thür/
 Wird bald gezogen andern für;
 Der heut ist frisch/ gesund und stark/
 Der lieget morgen wohl im Sarc.

5.
 Den heut die Klugheit hebt empor/
 Ach! der kan werden bald ein Thor:
 Der heute weißt von keinem Leid/
 Weißt morgen nichts von keiner Freud:
 Und dem sein Kreuz ward heut zu schwehr/
 Tritt morgen voller Freud daher.

6.
 Heut steht die Welt vor Zierlichkeit/
 Wer weißt/ ob sie nicht bricht noch heut?
 Heut leb ich/ doch wer wer weißt/ ob mir
 Der Tod nicht lauret vor der Thür?
 Ach! wer weißt/ was noch heut geschieht?
 Wer weißt/ was man wohl morgen spricht?

7.
 Wann aber du bist selbst im Spiel/
 Und sehest jedem Ding sein Ziel/
 Du Wunder-Gott/ du Wunder-Mann/
 So halt ich vest an dich mich an.
 Ach! halte mich/ es gehe nu/
 Auch noch so wunderbarlich gleich zu. 8. D!

8.

O! halte mich in deiner Gnad/
 Ach! laß mich nicht mit Trost und Rath;
 Wann ich allhier all Augenblick/
 Bald Leid/bald Freud/Unglück/bald Glück/
 Muß sehen lauffen zu und ab/
 Und solchen Wechsel biß ins Grab.

9.

Gib daß mein Herz zu keiner Frist
 Anklebe dem/was eitel ist/
 Damit ich deinen guten Rath
 Erkenn/und folg Ihn früh und spat;
 Dich lieb/und fürchte keinen Spott:
 Ach! halte mich/ mein Herz und Gott!

Ein anders.

Mel. Vatter unser im Himmelreich/ u.

1.

Gott! es kan ja keine Pein
 So groß und unerträglich seyn/
 Als wann du deine Hülff entzuehst/
 Und in den Nöthen von uns weichst:
 Ja thust/ als ob du von uns gehst/
 Und unsern Kummer gar nicht sehest.

2.

Ich hofft/ es sollte nun einmal
 Mein Angst und grosse Seelen-Qual/
 Durch deine Hülffe/ gehn fürbey;
 So wird sie täglich wieder neu/
 Und dringet mir durch Marck und Bein/
 So daß ich werde wie ein Schein.

r 5

3. Ach

3.
 Ach hilff! mir ist von Herzen bang;
 Ach eil! wo bleibst du doch so lang?
 Ich quäle hier und ängste mich/
 Weil die Gedult verliehret sich;
 Ach! komm mit deiner Hülff herab/
 Dann meine Hoffnung nimmt sonst ab.

4.
 Ach wend/ HErr/ meinen grossen Schmerz.
 Und tröste mein geplagtes Herz/
 Daß ich hinfort gedultig leb;
 Und mich von Herzen dir ergeb:
 Daß ich vergnügt sey und gestillt/
 Mit dem/ wie du mich führen willst.

5.
 Du bist ja meine Hülff und Stärck/
 Und ich bin deiner Hände Werck:
 Drum hoff ich/ deine Gütigkeit/
 Die werde mir/ zur rechten Zeit/
 Gewünschten Schutz und Rettung thun/
 Daß mein Herz wieder könne ruh'n.

6.
 Gib nur/ daß ich mich dergestalt
 An deine treue Zusag halt/
 Daß ich mich mit derselben still/
 Wann meine Hoffnung wancken will;
 Und wann mein blödes Herze spricht:
 Wo ist dein Gott? Er hilfft dir nicht.

7.
 Verzeih mir/ O du höchstes Gut!
 Daß ich in meinem Wanckelmuth/

Die

Die Hülff so du versprochen hast/
Nicht vester hab ins Herz gefaßt;
Ja/leider! fast an ihr verzagt/
Und über dich/ mein Gott/ geklagt.

8.

Du kennst/ Herz/ meinen blöden Sinn/
Weist/ daß ich schwach und kraftlos bin;
Und wann der Kummer mich beschwehrt/
Wie bald ich ungedultig werd:
Drum habe doch mit mir Gedult/
Und schenck mir deine Snad und Huld.

Ein Anders.

Mel. Gott des Himmels und der Erden/16.

1.

Gott/ du bist und bleibst mein Vatter/
Meiner Seelen traustier Freund;
Bist mein Vormund und Berather/
Ders am besten mit mir meynt:
Deine rechte Hand mich hält/
Wann um mich gleich alles fällt.

2.

Ich muß durch die Wüste wallen
Zu dir ins gelobte Land/
Ach! wie plötzlich werd ich fallen/
Wo du dich von mir gewandt?
Aber du/ du leitest mich/
Daß mein Fuß nicht stosse sich.

3.

Ob ich auch allhier muß leiden/
Nicht geringes Ungemach/

Und

Und an statt beliebter Freuden/
Führen muß ein stetigs Ach!
Bist du endlich doch der Mann/
Der mich nimmt mit Ehren an.

^{4.}
Drum/ wann gleich der Satan wütet/
Und mir Angst und bange macht/
Wann er lauter Unglück brütet/
Und mir stellet Tag und Nacht;
Wann er mich gleich tödtet schier/
Bleib ich dennoch vest an dir.

^{5.}
Auch die Welt mag immer machen
Alles was sie will und kan;
Sie mag dräuen oder lachen/
Sie mag alles fangen an/
Tod und Leben legen für:
Dennoch bleib ich stets an dir.

^{7.}
Es soll mich mein Fleisch nicht zwingen/
Pfeiffet es gleich noch so süß;
Es soll mich nicht von dir bringen/
Ich steh vest/ ihm zum Verdriß:
Es versuche sich an mir/
Dennoch bleib ich vest an dir.

Ein anders.

Mat. Jesu! der du meine Seele/se.

I.

Jezte Seele kämpff und streite/
Leide dich nur mit Gedult!

Halte

Halte das für eine Beute/

Für ein Zeichen meiner Huld;
Wann dich Kreuz und Elend drücket/
Wann die Welt dich schehl anblicket:
Wann dein Hertz/ von Angst gericht/
Lauter Blut und Thränen schwißt.

2.

Dencke/ wie es mir ergangen/

Schane mein Exempel an/
War ich nicht mit Kreuz umfangen?
War ich nicht ein Schmerzen-Mann?
Hab ich mich nicht satt gelitten/
Biß auf Blut und Tod gestritten?
Hat nicht alle Plag der Welt
Sich entgegen mir gestellt?

3.

Dannoch hab ich überwunden/
Und nach kurzer Leidens-Zeit/
Solche Herrlichkeit gefunden
Daß mich nun in Ewigkeit
Alle Himmels-Thronen preisen/
Und mir Göttlich Ehr erweisen:
Die dreyfache Königs-Kron
Trag ich für die Müh darvon.

4.

Niemand wird ja dort gekrönet/
Der nicht hier auch kämpffet recht/
Wer sich nach dem Kleinod sehnet/
Muß nicht scheuen das Gefecht;
Wer ist in den Ritter-Orden
Jemahls aufgenommen worden/

Der

334 XII. Betr. oder das beständige Herz.

Der nicht auf den Waffen-Plan
Hat gefochten wie ein Mann?

^{5.}
Drum so laß/ O liebste Seele/
Dich von mir nicht wenden ab/
Ob du schon in deiner Höhle
Fechten must/ biß in das Grab:
Wann du hier hast aufgestritten/
Und genug mit mir gelitten/
Wirst du endlich auch mit mir
Herrschen immer für und für.

^{6.}
Sey beständig in dem Glauben/
Halte mit dem Beten an/
Laß dir deinen Muth nicht rauben/
Den/der dir nicht schaden kan!
Laß dich dieses kurze Leiden
Nicht von meiner Liebe scheiden/
Dencke/ daß die Freude dort
Auch wird wahren fort und fort.

^{7.}
Bleib im Leiden vest bestehen/
Laß dich schrecken keine Noth/
Laß dir alle Furcht vergehen;
Sey getreu biß in den Tod/
So will ich nach diesem Leben
Dir deß Lebens Krone geben/
Da wird deines Glaubens-Prob
In dem Himmel finden Lob.

XIII. Betr.

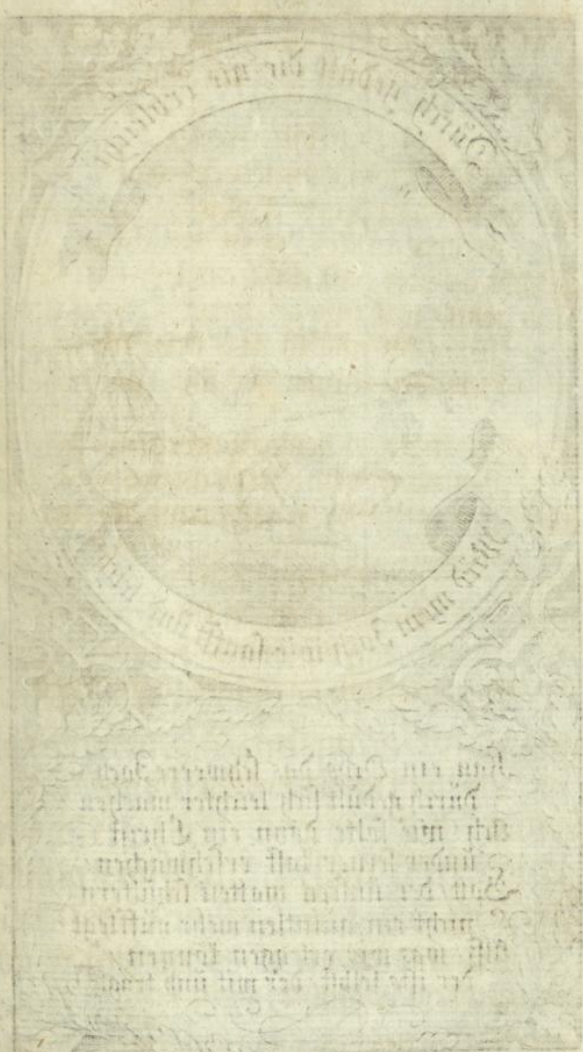
Beständige Feind
Baffen-Plan
im Mann?

Seele)
enden ab/
oble
in das Gehe
gestritten/
iten/
ich mit mir
er und für.

Kauben/
en an/
ht rauben/
chaden kan/
en
scheiden/
erde dort
fort und für

leben/
keine Noth/
eben:
den Tod/
Leben
ben/
laubens-Prob
nden Lob.

XIII



Handwritten text in a cursive script, likely a Latin or German inscription, located below the circular seal. The text is faint and difficult to decipher.

1106. 111